

Generationen

Aufbruch im Oberthurgau

David Ohnemus, 19. April 2026

Ich habe so einige Verse aus der Bibel, die mich schon über viele Jahre bewegen. Die einen bewegen mich positiv und ermutigen mich, andere wühlen mich auf. Einer dieser aufwühlenden Verse steht in Richter 2,10, und darüber möchten wir heute reden. Das heutige Thema ist Generationen. Ich möchte einfach einige Dinge mit euch teilen, die mir sehr auf dem Herzen liegen – für uns als Kirche und für die Zukunft vom Reich Gottes in unserer Region.

Die Tragik einer Generation

Als aus Josuas Generation alle gestorben waren, wuchs eine neue Generation heran, die den Herrn nicht kannte und nichts von den Taten wusste, die er für Israel vollbracht hatte.

Richter 2,10

Da ist so viel Tragik in diesem einen Satz. Die Generation Josua war die Generation, die Fuss ins verheissene Land setzte. Sie waren endlich am Ziel. Es war die erste Generation im versprochenen Land nach 400 Jahren Unterdrückung in Ägypten und nach 40 Jahren Wüstenwanderung. Jetzt waren sie zuhause, als Gottes Volk in Gottes Land. Und dann stirbt diese Generation Josua. Eine neue Generation wuchs heran, die den Herrn nicht kannte und nichts von den Taten wusste, die er für Israel vollbracht hatte.

Bei wem liegt hier eigentlich das Problem? Wenn man diesen Vers nochmals liest, was geht einem dabei durch den Kopf?

Mancher denkt vielleicht: *«Ja, genau! Hier haben wir das Problem mit der jungen Generation. Die kennen Gott nicht mehr. Die haben alles andere im Kopf, wollen ihr eigenes Leben leben, wollen reisen, Influencer oder Youtuber werden. Sie können nicht mehr richtig arbeiten oder nur noch Teilzeit, können sich nicht mehr unterordnen und wollen, dass alle nach ihrer Pfeife tanzen. Kein Wunder, geht es bergab.»*

«Die Alten haben noch richtig gekannt, die hatten noch Gottesfurcht in ihren Knochen. Das waren noch Beter, die hatten noch Rückgrat und Charakter.»

Doch wenn du diesen Vers liest und das Gewicht der Tragik nur auf die junge Generation schiebst, machst du einen grossen Fehler.

Die Generation Josua hat ein Land aufgebaut, aber sie haben es nicht geschafft, ein geistliches Vermächtnis zu hinterlassen.

Dieser Vers spiegelt nicht nur die Tragik der neuen Generation, sondern auch die Tragik der alten Generation wider. Die Last ist auf zwei Schultern verteilt. Die alte Generation Josua hat es irgendwie nicht geschafft und nicht geschafft, die nächste junge Generation für den Glauben an Gott anzuzünden. Sie waren im Land, sie hatten ihr Ziel erreicht und sie setzten sich zur Ruhe. Dann steht diese neue Generation auf und sie kennt den Herrn nicht. Wenn wir das Buch Richter lesen, sehen wir, dass sie sich auch genau so verhalten.

Der Glaube ist vergesslich

In diesem kleinen Vers steckt so viel Wahrheit. Erstens: Der Glaube ist vergesslich. Er wird nicht automatisch an die nächste Generation vererbt. Nur weil du Gott erlebt hast, bedeutet es noch nicht, dass es deine Kinder auch tun. Jede Generation muss Gott wieder selbst entdecken. Jede Generation muss mit ihren eigenen Formen, Liedern und Worten Gott neu erleben. Die Verantwortung der vorangehenden Generation ist es, dieses Erleben zu ermutigen. Es geschieht nicht automatisch.

Zweitens: Geistliche Elternschaft kann gelebt oder *ignoriert* werden. Die nächste Generation nach Josua kannte den Herrn nicht und wusste nichts von den Taten Gottes. Das Nicht-Kennen geht auf das Konto der neuen Generation, das Nicht-Wissen geht auf das Konto der Alten.

Die Generation Josua hat ihre Erlebnisse und die grossen Taten Gottes mit ins Grab genommen.

Eine hungrige Generation

Ich glaube nicht, dass momentan eine gottlose Generation nachwächst. Dafür sehe ich zu viele junge Menschen, die für Jesus brennen und ihn lieben. Wir hatten im letzten Jahr 27 Taufen als Viva Amriswil und DEPO3. 27! Das ist unglaublich. Momentan haben wir vonseiten DEPO3 schon wieder acht Taufanmeldungen für diesen Sommer. Nein, es wächst eine Generation heran, die einen riesigen Hunger hat, Gott zu kennen.

Was mich jedoch beschäftigt, ist folgendes: Wir müssen die Generation Josua hinter diese neue Generation bringen. Geistliche Elternschaft kann gelebt oder ignoriert werden. Ich glaube, wir laufen in eine Zeit, in der wir es uns nicht mehr erlauben können, uns aufzufressen. Wir müssen noch viel stärker als Generationen für unseren Auftrag hier in der Region zusammenkommen.

Ich will mich in den nächsten Jahren genau hier investieren. Ich habe noch einen festen Fuss in der «neuen» Generation und gleichzeitig einen festen Fuss in den bestehenden Generationen. Ich habe die grosse Überzeugung, dass wir die Generationen neu zusammenrufen müssen.

Ich habe heute zwei Plädoyers an die Generation Josua – und diese Aufrufe werdet ihr noch ein paarmal von mir hören.

Feuerlöscher oder Blasbalg

Das erste Plädoyer lautet: Bist du ein Feuerlöscher oder ein Blasbalg?

Es brodelt etwas. Es ist eine wirklich hoffnungsvolle Zeit. Aber ich muss euch leider kurz ein Bild teilen, das mich während der Inspiratio-Konferenz sehr bewegt hat. Es war der Sonntagabend und wir waren im Lobpreis. Ja, es war laut. Ja, es waren neue Lieder. Aber da waren hunderte von jungen Menschen mit den Händen zum Himmel gerichtet in der Anbetung. Und als ich kurz nach vorne ging, sah ich eine Generation Josua mit verschränkten Armen dasitzen. Das brach mir das Herz. Ich sage das überhaupt nicht verurteilend, ich habe auch niemanden direkt erkannt, es war einfach ein Bild, das mich so tief getroffen hat. Ich habe das dort angesprochen und zu einem Generationengebet aufgerufen, sodass die

Generation Josua für die Jungen betet. Für mich wurde das zu einem der stärksten Momente der Konferenz.

Ich bitte dich, deine Arme nicht zu verschränken, wenn du die neue Generation siehst. Bitte tue das nicht. Ja, vielleicht leben sie den Glauben anders. Vielleicht ticken sie anders. Aber verschränke nicht deine Arme.

Entscheide dich, ob du Feuerlöscher oder Blasbalg wirst. Willst du mithelfen das Feuer einer neuen Generation zu entfachen?

Ich glaube, uns steht eine unglaublich hoffnungsvolle Zukunft bevor. Da brennt ein Feuer und ich glaube, es ist erst der Anfang. Und du kannst dich entscheiden, ob du ein Feuerlöscher bist oder ein Blasbalg. Ich möchte eine Generation Josua rufen, damit ihr hinter die nächsten Generationen steht und sie *anfeuert*.

Weisst du, was Josua angetrieben hat? «*Sei mutig und sei stark*». Das war sein Blasbalg. Liebe Generation Josua: Werdet Blasbalge! Werdet Ermutiger und Stärker der nächsten Generationen.

Träume und Visionen teilen

Richter 2,10 war der aufwühlende Vers. Jetzt habe ich noch einen ermutigenden aus Apostelgeschichte 2,17 für mein zweites Plädoyer. Auch dieser Vers begleitet mich seit mehreren Jahren. Es ist eine Prophetie. Petrus spricht diese Prophezeiung aus dem Propheten Joel an Pfingsten über der Kirche aus. Er sagt:

In den letzten Tagen werde ich meinen Geist auf alle Menschen ausgiessen, spricht Gott. Eure Söhne und Töchter werden prophetisch reden, eure jungen Männer werden Visionen sehen und eure Ältesten Träume haben.

Apostelgeschichte 2,17

Wir leben in genau diesen Tagen. In den Tagen, in denen Gott seinen Geist auf alle Arten von Menschen ausgiesst. Auf Söhne, auf Töchter, auf junge Männer und auf Alte. Gott ist nicht knausrig. Er öffnet die Schleusen vom Staudamm. Er zieht den Stöpsel, und da kommt so richtig Druck daher. Sein Geist kommt auf alle Arten von Menschen: auf den Bänker, auf den Buezer, auf den Studierten, auf den

Stotterer. Der Geist Gottes kommt in seine Kirche. Und siehst du, was passiert? *Die Jungen werden Visionen sehen und die Alten Träume haben.*

Oh wow! Und das wird in einem Satz vereint. Stellt euch vor, wenn die Visionen der Jungen wieder mit den Träumen der Alten zusammenkommen. Das ist die Dynamik. Das ist eine geballte Ladung Kraft. Generation Josua: Ärgert euch nicht an den Visionen der Jungen, sondern beginnt wieder mutig zu träumen.

Ich glaube, niemand Geringeres als der Heilige Geist will genau das wieder tun. Er will eine junge Generation wieder mit Visionen impfen, mit leuchtenden und glänzenden Augen. Eine junge Generation, die wieder eine Schau hat – eine Sicht für die Zukunft. Eine junge Generation, die wieder ein verheissenes Land vor Augen sieht und mutig und voller Zuversicht aufbricht. Liebe junge Frauen und Männer: Lebt nicht einfach nur den Trott des Lebens. Der Heilige Geist will Visionen schenken, begeisternde Bilder der Zukunft.

Und der gleiche Heilige Geist will der Generation Josua wieder Träume geben. Liebe ältere Männer und Frauen: Bitte träumt! Es ist niemand Geringeres als der Heilige Geist persönlich, der in euch wieder Träume zum Leben erwecken will. Es wird nicht einfach schlimm und schlimmer. Bitte wehrt euch gegen Gleichgültigkeit, Apathie und Pessimismus. Träumt! Verschränkt nicht eure Arme vor dem Zustand der Welt. Träumt! Träumt über der nächsten Generation. Träumt über dem Reich Gottes im Oberthurgau. Das Reich Gottes kennt keine Pension – wir brauchen geistliche Väter und Mütter.

Hier liegt die Kraft: Im Zusammenkommen der Träume der Alten und den Visionen der Jungen. Diese Predigt ist ein Plädoyer für Einheit im Heiligen Geist. Das Business des Heiligen Geistes ist es, die Visionen der Jungen mit den Träumen der Alten zu verbinden.

Wie geht das?

Es steht und fällt damit, dass wir uns die Visionen und Träume wieder erzählen. Bitte, junge Menschen, erzählt eure Visionen! Bitte, ihr Älteren, hört diesen Visionen zu. Verschränkt

nicht eure Arme, sondern ermutigt und stärkt sie. Und bitte, liebe Ältere: Erzählt eure Träume! Bitte, liebe Jungen: Hört diesen Träumen zu.

Ein geistliches Vermächtnis

Die Tragik von Richter 2,10 liegt darin, dass sich die Generation Josua von der nächsten Generation auseinandergeliebt hat. So viele Schätze zwischen den Generationen gehen verloren; sie wandern ins Grab. Ich rufe eine Generation Josua in die geistliche Elternschaft. Einige von euch müssten schon lange geistliche Eltern sein. Ja, einige von euch müssten schon lange geistliche Grosseltern sein und nicht nur für Kinder sorgen, sondern für Enkel. Einige sind seit 20 Jahren im Glauben, aber ihr saugt noch immer. Ihr saugt die Kirche leer, anstatt zu nähren. Ihr seid keine Kinder mehr, ihr seid Eltern. Ihr sorgt für die nächsten Generationen. Hinterlasst ein geistliches Vermächtnis.

Vor 16 Jahren war ich in England, in London. Ich habe mein Konto genullt für ein Studium in Theologie. Gott hat dort eine Berufung für sein Reich in mein Leben gesprochen. Ich empfinde es als riesiges Privileg und grosse Freude, diesen Ruf hier in der Region auf den Boden zu bringen. Was mich antreibt, ist immer noch das Gleiche: Erstens die Begeisterung für das Evangelium der Gnade und zweitens die Bewegung durch die Not der Welt. Ich durfte die letzten Monate meinen Blick nochmals neu schärfen. Ich spüre eine Verantwortung für das Zusammenbringen der Generationen.

Mein Ziel mit dem DEPO3 ist eine neue Generation zu mobilisieren für das Reich Gottes in unserer Region. Junge Menschen, die sagen: Hier im Oberthurgau lebe ich, arbeite ich, gründe ich eine Familie und baue ich das Reich Gottes. Da kommt eine Kraft nach. Das ist spürbar beim Godi, es ist spürbar beim DEPO3 und in diversen anderen Gefässen. Und wir dürfen uns entscheiden: Sind wir Feuerlöscher oder Blasbalge? Hinterlassen wir ein geistliches Vermächtnis und bringen die Visionen der Jungen mit den Träumen der Alten zusammen?

Liebe Generation Josua: Es ist nicht die Zeit, sich zurückzuziehen. Es ist nicht die Zeit, sich niederzulassen. Es braucht euch. Ihr müsst mutige Beter werden. Ihr müsst mindestens so

starke Ermutiger werden. Ihr müsst träumen über den Visionen der Jungen. Ihr müsst anschieben. Ihr müsst zu geistlichen Blasbalgen werden. Unterstützt mit Weisheit, unterstützt mit Finanzen, unterstützt mit Gebet als Säulen der Kirche. Seid eine Generation Josua, die ein geistliches Vermächtnis hinterlässt.

Gebet

Können wir nun zum Schluss dafür beten? Beten wir, dass Gottes Geist hier ausgegossen wird und genau das schenkt: Visionen unter jungen Frauen und Männern und Träume für die Älteren unter uns.

In den letzten Tagen werde ich meinen Geist auf alle Menschen ausgiessen, spricht Gott. Eure Söhne und Töchter werden prophetisch reden, eure jungen Männer werden Visionen sehen und eure Ältesten Träume haben.

Apostelgeschichte 2,17

«Heiliger Geist, bitte komm! Bitte male uns wieder prophetische Bilder der Zukunft vor Augen. Bitte schenke Visionen und Träume.»

Amen!

Vertiefungsfragen für Kleingruppen

1. **Rückblick auf das Erbe:** Wenn du an Richter 2,10 denkst: Welche "Taten Gottes" aus deinem eigenen Leben oder aus der Geschichte unserer Gemeinde dürfen auf keinen Fall vergessen gehen? Erzählt euch gegenseitig von einem Moment, in dem Gott für euch real wurde.
2. **Feuerlöscher oder Blasbalg:** In welchen Situationen fällt es dir schwer, die "neuen Formen" oder Visionen der anderen Generation (ob jünger oder älter) mitzutragen? Wie kannst du ganz praktisch vom "Arme verschränken" zum "Anfeuern" (Blasbalg sein) wechseln?
3. **Visionen und Träume:** Der Text aus Apostelgeschichte 2,17 spricht von Visionen der Jungen und Träumen der Alten. Was ist deine aktuelle "Sicht" für das Reich Gottes im Oberthurgau? Traust du dich (noch), gross darüber zu träumen, oder hat sich eine gewisse Gleichgültigkeit eingeschlichen?
4. **Geistliche Elternschaft:** Die Predigt hat dazu aufgerufen, ein geistliches Vermächtnis zu hinterlassen. Wer in deinem Umfeld gehört zu einer anderen Generation als du? Wie könntest du in der nächsten Woche beginnen, eine Brücke zu bauen (z. B. durch Zuhören, Ermutigung oder das Teilen einer persönlichen Geschichte)?